

Entomologische Zeitung

herausgegeben

von dem

entomologischen Vereine zu Stettin.

Redaction:

C. A. Dohrn, Vereins-Präsident.

In Commission bei den Buchhandl.
v. E. S. Mittler in Berlin u. Fr. Fleischer
in Leipzig.

No. 10—12.

28. Jahrgang.

Oct. — Dec. 1867.

**Einige von Herrn Pickard Cambridge, besonders
in Aegypten und Palästina, gesammelte
Microlepidoptera,**

beschrieben

von Professor **P. C. Zeller.**

Herr Prediger O. Pickard Cambridge hat Aegypten 1864 vom Januar bis April und Palästina 1865 vom März bis Mai bereist und bei Gelegenheit Lepidoptern gesammelt. Einen Theil derselben, die eigentlichen Tineinen, hat Stainton in seinem neuesten Werke: *The Tineina of Syria and Asia minor* *) London 1867 beschrieben; einen andern Theil, die Noctuen, Spanner, Zünsler und Wickler, hat Lederer bearbeitet. Die Untersuchung der Crambiden, Phycideen, Choreutiden und Pterophoriden habe ich übernommen und lege sie in Folgendem vor. Dass mehrere Arten der Phycideen, als bloss im weiblichen Geschlecht vorhanden und dem Genus nach völlig unsicher, übergangen werden mussten, ist ein Uebel, welches bei dieser Familie so regelmässig wiederkehrt, dass es kaum noch Erwähnung verdient.

Wenn es schon auffallend ist, dass Herr Pickard Cambridge von so kurzen Reisen eine solche Anzahl neuer Arten und zwar nicht allein aus den noch wenig beachteten Microlepidoptern, sondern auch Noctuen und Spanner mitbringen

*) Diese sehr zweckmässige Zusammenstellung des bisher über die dortigen Tineinen bekannt gewordenen, das überraschend viel und doch ohne Zweifel noch recht wenig ist, lässt es schmerzlich bedauern, dass den andern Abtheilungen der Lepidoptern nicht eine gleiche Behandlung zu Theil geworden ist.

konnte, wenn man eine Thätigkeit bewundern muss, die es ermöglichte, neben der Besichtigung der Alterthümer so Erhebliches für Entomologie zu leisten, so ist doch (wenigstens für mich das Merkwürdigste die Jahreszeit, in der das alles gesammelt wurde.

Nachdem ich selbst den Süden Italiens und seine Lepidopternarmuth zu Anfang des Jahres kennen gelernt, nachdem ich gelesen habe, wie Ehrenbergs Erwartungen hinsichtlich entomologischer Ausbeute auf der Reise nach Cairo getäuscht wurden *), ist es schwer begreiflich, wie die von Herrn Cambridge besuchten Theile Aegyptens in den ersten Monaten des Jahres so viel Neues und Ungewöhnliches liefern konnten. Unser *Melissobl. bipunctanus* z. B. fliegt nicht vor der Mitte Juli und wurde in sichern guten Exemplaren in Aegypten und Palästina im ersten Frühling gefangen! *Schoenob. Niloticus* im nördlichen Aegypten zu Ende des Winters, während für unsere Chiloniden der hohe Sommer die Entwicklungszeit ist! Aus Palästina haben wir durch Lederers Mittheilungen in den Schriften der zool. botan. Gesellschaft Producte kennen gelernt, die eine andere climatische Beschaffenheit als die des südlichen Europa sehr wahrscheinlich machen. Das tiefliegende Jordanland namentlich mag schon ein ganz indisches Clima haben und dadurch das Erscheinen der Arten um ein paar Monate vorrücken, so dass z. B. *Nephopt. Dahliella*, die bei Syracus zu Ende Mai fliegt, dort schon im März oder vielleicht noch früher sich entwickelt.

Die auf der Rückreise schon in Europa gesammelten Arten habe ich nicht übergehen wollen, weil man aus deren Flugzeit, die mit der sonst bekannten zusammenfällt, schliessen kann, dass hinsichtlich der andern Arten an keinen Irrthum zu denken ist.

1. *Choreutis australis* Z. Isis 1847, S. 643.

Ein Pärchen von Corfu.

Ob diese Art einerlei mit *Xylopada pretiosana* Dup. Suppl. IV, S. 181. Taf. 65 Fig. 9 ist, habe ich noch nicht Gelegenheit gehabt zu erkennen. Diese *Pretiosana* soll so gross wie *Vibrana* (*Bjerkandrella*) sein. Zwei Sardinische Exemplare der *Chor. australis* sind etwas grösser als meine süditalischen und kleinasiatischen, aber doch weit unter *Bjerkandrella*.

2. *Simaethis Aegyptiaca* n. sp.

Alis ant. acutis, brunnescentibus, striga postica angulata

*) Reise in Aegypten, Libyen, Nubien und Dongola. Erster Band, erste Abth. Berlin 1828. — besonders S. 153.

fusca, cinereo circumdata, linea marginis postici non flexuosi badia; post. rufo-ferrugineis. ♀

Von den jetzt bekannten Arten leicht durch die rostrothen Hinterflügel zu unterscheiden, im Bau ähnlich der *Pariana*, aber fast völlig ohne welligen Verlauf des Hinterrandes der Vorderflügel, woraus zugleich hervorgeht, dass die Trennung der Gattungen *Simaethis* und *Choreutis* unnatürlich ist.

Grösse der *Sim. nemorana*. Kopf und Rückenschild gelbbraun, weisslich und braun bestäubt; Gesicht unten weisslich. Fühlerschwarz, weissgeringelt. Taster rau, weiss mit schwarzen Querlinien, am Wurzelgliede ganz weiss. Brust und Beine weiss; die 4 vordern an den Schienen und Füßen schwarzfleckig; die hintern an den Füßen lehmgelb gefleckt mit schwarzem Endgliede. Hinterleib braungrau; der Bauch weiss, an den 2 letzten Segmenten dunkelbraun.

Vorderflügel 3 Linien lang, hinten etwas breiter als bei *Pariana*, mit scharfer Spitze und sanft convexem Hinterrande. Grundfarbe angenehm gelbbraun, vor dem Hinterrande etwas geröthet. Vor der Mitte geht eine grau, fast senkrechte sehr schwach wellige Nebelbinde über die ganze Breite. Dem Hinterrande doppelt so nahe wie dieser Nebelbinde ist eine feine, schwarze den Innenrand nicht erreichende Querlinie, die gegen den Vorderrand zu einem scharfen, wurzelwärts geöffneten Winkel gebrochen und auf beiden Seiten, doch auswärts breiter, graunebelig eingefasst ist. Franzen braungrau, unter der Mitte kaum ein wenig verkürzt, mit dicker, dunkelrothbrauner sanft gekrümmter Wurzellinie.

Hinterflügel roströthlich, gegen die Spitze gesättigter; den vom Vorderflügel verdeckten, weisslichen Vorderrand fasst einwärts ein braungrauer Streifen ein. Franzen weissgrau mit dunkelrother Wurzellinie, an den Enden braungrau, ausser gegen die Flügelspitze.

Unterseite der Flügel braunröthlich, die vordern mit einem weissen Punkt vor und einem hinter der Mitte des Vorderrandes; die hintern am Innenrande weisslich, vor der Mitte des Hinterrandes mit einem hellen dunkel eingefassten Bogen.

Das schön erhaltene Weibchen wurde in Cairo in einem Garten gefangen.

3. *Eudorea angustata* Haw.

Eud. coarctata Z. *Linnaea ent.* 1. S. 308. HS. Fig. 121.

Ein gutes, helles Exemplar aus Corfu.

4. *Schoenobius Niloticus* n. sp.

Alis ant. subacutis, lutescentibus, costa punctisque marginis postici nigris, puncto venae transversae albo, nigro-cincto,

litora ex costa ante apicem fusca; post. albidis, serie transversa postica macularum fuscescentium. ♂.

Sehr ähnlich dem Sch. gigantellus, aber ein Zwerg dagegen, mit kürzern Tastern und etwas spitzeren Vorderflügeln; auf dem Anfange der Verästelung der Medianader ist ein schwarzer, weiss aufgeblickter Fleck, statt dass Sch. gigantellus an jedem Ende der Querader einen schwarzen Punkt trägt; auch ist bei Sch. niloticus die Costallinie dunkelbraun, und die Hinterrandpunkte sind stärker und fliessen fast in einander.

Grösse des Sch. minutellus. Taster so lang wie der Thorax, zusammengedrückt, bleich ochergelb, an der Seite in einer nach hinten erweiterten Strieme gelbbraun, Fühler bleich, dicht haarig gefranzt. Rückenschild lehmgelb, die Schulterdecken gegen die Wurzel gebräunt. Hinterleib am Wurzelsegment weisslich, sonst grau, auf den vordern Segmenten gelbbraun gefleckt, Bauch hell. Beine unrein weisslich, die vordern obenauf braun.

Vorderflügel $4\frac{1}{2}$ Linie lang, gegen die Wurzel schmaler als bei Sch. gigantellus und mit schärferer Spitze. Grundfarbe lehmgelb, durch braunen Staub verdüstert, am meisten gegen die Wurzel des Vorderrandes. Die Costalader ist braun, sowie ein Fleck auf der Medianader vor dem ersten Aste und 2 Flecke vor und hinter der Mitte der Dorsalader. Am untern Ende der Querader liegt ein schwärzlicher Fleck, der einen länglichen weissen Punkt enthält. Vor der Flügelspitze geht vom Vorderrand ein brauner Schatten fast parallel mit dem Hinterrande herunter, der auf den Adern am deutlichsten ist und sich vor dem Innenrande verliert. Die Faltenlinie ist braun und weisslich beschuppt; auch in der Mittelzelle liegen weissliche Schuppen zerstreut. Den Hinterrand fasst eine Reihe starker, schwarzer Punkte ein, die fast zu einer Linie zusammenfliessen. Franzen sehr hell gelbgrau.

Hinterflügel weisslich. Ein grauer, dunkelfleckiger Schatten geht als eine in der Mitte einwärts gebogene Binde vor der grauen obern Hälfte des Hinterrandes, der hier mit einer Reihe schwärzlicher Punkte bezeichnet ist. Franzen weiss.

Unterseite der Vorderflügel grau; die Costallinie und die zu Strichelchen verlängerten Punkte des Hinterrandes sind schwarz, eine schmale Strieme längs des Vorderrandes ist gelblich. Hinterflügel wie oben, nur mit undeutlicheren Schatten.

Ein ♂, bei Alexandria in den ersten Monaten des Jahres gefangen.

5. Calamotropha Hierichuntica n. sp.

Palpis longis; alis ant. latissimis, acutis, lutescenti-gri.eis, vitta media, costa tenuissime venisque pallidis, puncto venae

transversae nigro; post. dilute cinereis, litura ante marginem medium obscuriore. ♂.

Durch die langen Taster und die bleichlehmgelblichen, hellgeaderten Vorderflügel hat sie das Aussehen eines Chilo aus der Nähe des phragmitellus; sie hat aber keine Ocellen, und die Hinterflügelspitze reicht nicht über den Innenwinkel der Vorderflügel hinaus, und auf den Hinterflügeln befindet sich ein doppelter Eindruck vor der Mitte des Hinterrandes, der eine Analogie der heterogenen Beschuppung der Cal. aureliella bildet.

Grösse einer mittlern männlichen Cal. paludella. Kopf sehr hell bleichgelb. Fühler zusammengedrückt, auf dem Rücken bleichgelblich, auf der Vorderseite von der Wurzel aus gebräunt. Lippentaster so lang wie Kopf und Thorax zusammen, etwas locker beschuppt, zugespitzt, obenauf bleichgelblich, am Ende des zweiten und dritten Gliedes gelbbraunlich beschmutzt, unten an der Seite gelbbraun. Maxillartaster stark, bleichgelblich, an der Wurzelhälfte gelbbraun. Sauger kurz. Rückenschild (mit hellocherbraunen Schulterdecken), Hinterleib und Beine bleichgelblich; die Vorderbeine obenauf verdunkelt; Hinterbeine von mässiger Länge.

Vorderflügel 6 Linien lang, sehr breit mit schwach convexem Vorderrand und scharfer Flügelspitze; der Hinterrand nicht schräg, unter der Spitze sanft eingebogen, dann stark convex. Grundfarbe hell lehmgelblich. Eine schmale, bleiche Strieme zieht in der Mittelzelle, ist von der Wurzel aus sehr dünn, verengert sich hinter der Querader, auf welcher ein schwarzes Pünktchen liegt, und verliert sich vor dem Hinterrande. Der Raum zwischen ihr und der hellen Vorderrandlinie ist von der Wurzel aus striemartig ocherbraun, nach hinten heller. Auch der Unterrand der hellen Strieme ist dunkel gesäumt, und diese Farbe verbreitert und verdünnt sich nach hinten. Alle adern sind fein und bleich. Den Hinterrand fasst eine sehr feine schwarzbraune Linie ein, die kaum gegen den Innenwinkel hier und da eine Verdickung zeigt. Franzen bleich graugelblich mit bleichgelber, dunkelbegrenzter Wurzellinie.

Hinterflügel hell gelblichgrau, am dunkelsten gegen den Vorderwinkel. In einiger Entfernung vor dem Hinterrande befindet sich zu jeder Seite des ersten Astes der Mittelader eine seichte eiförmige, bleichgelbe Vertiefung; die wurzelwärts von einem dunkelgrauen Schattenfleck begrenzt ist. Franzen weisslich mit bleichgelblicher Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel braungrau; der Vorderrand striemenartig bleichgelb, wie die in den Hinterrand mündenden Adern. Hinterflügel an der Vorderrandhälfte grau mit bleichgelblichen Adern an der Innenrandhälfte schmutzig gelb-

lichweiss; die Franzen haben eine schärfere Begrenzung der gelblichen Wurzellinie als auf der Oberseite.

Ein Männchen aus dem Jordanthale.

6. *Crambus Cassentiniellus* Mann.

Zell. Chil. et Cramb. gen. p. 27. Ent. Zeitung 1849, 312.
HS. 173. 174.

Ein Weibchen, auf Corfu im Mai gefangen, ist gleich den von Mann in Toscana gefangenen Exemplaren von gewöhnlicher Grösse. 4♂ 3♀, aus verschiedenen Gegenden Palästinas, sind durch ihre Grösse ausgezeichnet, in welcher sie den durch Löw in Kleinasien gesammelten gleichkommen. Zwei Männchen (von Nablus) haben nur die sehr dunkelgrauen Hinterflügel vor ihnen voraus; die zwei andern (von Beitschân im Libanon) bilden eine Varietät:

Magnus, alarum ant. venis dilatatis, fascia media fere recta nebulaque strigam posticam interius marginante brunnescentibus; al. post. obscure cinereis.

Sie sind noch etwas grösser als jene. Taster und Rückenschild dunkler metallisch. Hinterflügel und Hinterleib gleichfalls dunkler grau. Die Vorderflügel (6—6½ Linie lang) haben auf trübgelblichem Grunde verbreiterte gelbgraue Längsstreifen, durch welche die hellen Adern, besonders auf der Wurzelhälfte, sehr verengt werden. Die erste Querlinie ist in ein goldbraunes, grades, nur am Vorderrand einwärts gebogenes, ungewöhnlich breites Band verwandelt. Ein solcher Schatten fasst auch in ansehnlicher Breite die hintere Querlinie wurzelwärts ein. Am hellsten und dabei sehr dünn sind die gelben Längslinien zwischen dieser Querlinie und dem Hinterrande. Die Weibchen sind sehr gross mit schmalen verloschenen Längslinien. Die Querlinien haben die gewöhnlichen Biegungen, sind aber dünn und verloschen und bei dem einen Exemplar ganz unmerklich.

Da auch die Europäischen Exemplare in der Gestalt der ersten Querlinie veränderlich sind, so ist bei diesen Palästinschen nicht an eine besondere Art zu denken.

7. *Eromene ocella* Haw.

Zell. Chil. et. Crab. gen. p. 54. HS. (Tin.) Fig. 144. 145.

Ein Pärchen aus Palästina, hat weissliche Hinterflügel wie HS. Fig. 144. Ein Weibchen, von Minyeh in Aegypten, gehört zu der Fig. 145 dargestellten Varietät mit verdunkeltem Grunde.

8. *Eromene Cambridgei* n. sp.

Alis ant. oblongis, postice dilatatis, griseis, fusco crebrius

squamulatis, striga media tenui, ochracea, superius angulata, interius anguste albido marginata, plaga magna nigro-squamata postica, striga gemina fusca proxime ante puncta marginalia atro-orchalcea. ♂.

Verschieden von Anapiella, Superbella und Ramburiella durch gestrecktere Vorderflügel, durch die reichliche schwarze Bestäubung und durch den dünnen, schräg nach aussen gerichteten oben einwärts gebogenen ochergelben Querstreifen, der stellenweis braun geschuppt und wurzelwärts sehr schmal weisslich gesäumt ist. Auch fehlt den beiden ersten der grosse schwarzbeschuppte Fleck vor der hintern Querlinie; bei Ramburiella scheint er viel kleiner zu sein.

Eine der kleinsten Arten. Kopf und Thorax bleichgelb, braun bestäubt. Taster spitz, grau, gegen das Ende gebräunt. Fühler weisslich und grau geringelt. Hinterleib staubgelblich mit hellerem Wurzelsegment und Afterbusch. Beine gelblichweiss, an den Schienen und Füßen braungrau gefleckt.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ Linien lang, länglich, nach hinten allmählich erweitert, mit nicht scharfer Flügelspitze und etwas schräg einwärts gehendem, fast geradem Hinterrand. Grund gelbweisslich, aber reichlich mit dunkelbraunen Schuppen, besonders auf der Basalhälfte, bestreut. Der dünne, ochergelbliche, besonders am Vorder- und Innenrande reichlich schwarzbeschuppte Querstreif steht viel näher der Flügelwurzel als der zweiten Querlinie, geht schräg nach aussen aufwärts und biegt sich über der Subcostalader stark gegen die Wurzel; er ist gegen die Wurzel mit einer sehr dünnen, weisslichen Linie eingefasst. Im Winkel der Doppellinie liegt ein sehr grosser, schwarzschuppiger, gerundeter Fleck, der gegen den Vorderrand hin einen dicken, tiefschwarzen Längsstrich enthält und der sich bis gegen den Innenrand durch ein schwarzschuppiges Gewölk fortsetzt. Die Doppellinie hat die Gestalt und den Verlauf fast wie bei Anapiella und Superbella; ihr Winkel kommt aber dem Hinterrande nicht so nahe, während sie den tiefschwarzen Randpunkten sehr nahe zieht und hier ein paar Wellen bildet; ihr oberer Arm ist, ausser auf dem Vorderrande, verdunkelt und wird einwärts von dem schwarzschuppigen Fleck, auswärts von einer kurzen rostgelben Linie begrenzt. Der rostgelbe Raum zwischen dieser Linie und der Flügelspitze ist durch schwarze Flecke verdunkelt und hat ein weissliches Costalstrichelchen vor der Flügelspitze selbst. Die gewöhnlichen tiefschwarzen Randpunkte sind sehr klein, liegen in ochergelbem Grunde und hängen mit der auf den Adern unterbrochenen messingglänzenden Hinterrandlinie zusammen. Franzen weisslich, von zwei schwarzschuppigen Linien durchzogen und an den Enden braun.

Hinterflügel gelblich weissgrau, in der Flügelspitze grau und mit grauer Hinterrandlinie. Gegen die Flügelspitze ist in einiger Entfernung vom Hinterrande eine graue Schattenlinie. Franzen weisslich, von einer grauen Linie nahe der Wurzel durchzogen.

Unterseite der Vorderflügel braungrau, mit der kahlen, dreieckigen Stelle am Anfange der Medianzelle. Die hintere Doppellinie ist angedeutet und auf dem Vorderrand fleckartig erweitert. Franzen bräunlich, hell gescheckt. Hinterflügel wie oben, doch mit grösserer Schärfe der Schattenlinie.

Gefangen bei Minyeh zwischen Cairo und Theben.

9. *Etiella* (*Pempelia*) *Zinckenella* Tr.

Heinemann: Schmett. Deutschlands u. d. Schweiz 2, 2 S. 154.

Mella Dymnalis Walker Cat. 1017.

Ein schönes, helles Männchen, von Assuan in Oberägypten.

10. *Pempelia Dionysia* Z.

Isis 1846, S. 760, HS. 160 ♂.

Zwei gute Weibchen aus dem Jordanthale. Das eine unterscheidet sich von dem beschriebenen und abgebildeten Männchen auf den Vorderflügeln nur durch trübere, mit grau gemischte Grundfarbe, stärkere Verdunklung des Innenrandes und durch das Vorhandensein eines deutlichen zweiten Punktes auf der Querader. Eine Spur der ersten Querlinie ist hier wie beim Männchen (was auch die gute Abbildung zeigt) vorhanden. — Das zweite Weibchen hat die Grundfarbe der Vorderflügel reiner und nur am Innenrande getrübt. Die erste Querlinie ist hier noch vollständiger, dagegen die Punkte der Querader so undeutlich wie beim Männchen. Auch die hintere Querlinie ist deutlicher als beim ersten Weibchen.

11. *Pempelia* (*Salebria*) *Psammenitella* n. sp.

Alis ant. angustis, sensim dilatatis, fumosis, ante medium scabriusculis, striga postica gemina undulata fusca, linea marginis postici atra; post. exalbidis, pellucidis ♂.

Ein Männchen, durch seine unscheinbaren, graubraunen Vorderflügel und durchsichtigen Hinterflügel von den bekannten Pempelien leicht zu unterscheiden. *Lignosella* (*Isis* 1848, S. 883) hat viel schmalere Vorderflügel und nur drei Aeste der Medianader auf den Hinterflügeln. *Tumella* HS. 169 hat breitere, nicht hinten erweiterte Vorderflügel und dunkle Hinterflügel.

Grösse der *P. subornatella*. Kopf und Thorax braungrau. Lippentaster von Thoraxlänge, aufgerichtet und am Gesicht anliegend; dick, cylindrisch, stumpf, braungrau; der starke

Pinsel der Maxillartaster rostroth mit kurzem, schwarzem Stiel. Fühler fadenförmig, hell lehmgelb, über dem langen, grauen Wurzelgliede mit starker Biegung, worin der starke, zusammengedrückte, unten grau, oben auf und an der Spitze schwarze Schuppenkamm. Hinterleib graugelblich, in der Mitte gebräunt, an den Seiten mit hellen Schuppenbüschen, Afterbusch grau; Bauch bräunlich. Brust bräunlichgrau, bei den Vorderflügeln mit einem Haarbüsch. Beine auf der Innenseite schmutzig gelblichweiss, auf der äussern bräunlichgrau, Hintertarsus bräunlich mit hellen Spitzen der Glieder.

Vorderflügel fast 5 Linien lang, länglich, nach hinten allmählich erweitert, mit deutlicher Flügelspitze und gradem, am Innenwinkel gerundetem Hinterrande. Grundfarbe dunkelgraubraun, an der Dorsalhälfte heller und röthlicher. Vor der Flügelmitte zeigen sich zerstreute, aufgerichtete, dunkelbraune Schuppen, vielleicht der Rest eines verwischten grössern, rauhen Querflecks. Ein dunkler Punkt der Querader ist kaum angedeutet. Auf dem Anfange des letzten Sechstels der Flügellänge ist eine sehr verloschene, helle, auf beiden Seiten dunkel gesäumte, schwachwellige Querlinie, die am Vorderrande noch am deutlichsten bemerkt wird. Den Hinterrand fasst eine feine, tiefschwarze Linie ein. Franzen bräunlichgrau mit deutlicher, hell ochergelber Wurzellinie.

Hinterflügel bleich gelblichweiss, durchsichtig mit bräunlicher Hinterrandlinie und weissen Franzen. Die Medianader ist vierästig.

Unterseite der Vorderflügel hell braungrau, längs des Vorderrandes bis zu $\frac{2}{3}$ der Länge schmal bleichgelb, und in dieser Farbe an der Wurzel eine kurze, dünne, tiefschwarze Längslinie. Hinterflügel wie oben, doch längs des Vorderrandes mit einer grauen Strieme, in welcher von der Wurzel aus dicht am Vorderrande eine kurze tiefschwarze Linie liegt.

Das auf den Vorderflügeln etwas abgeriebene Exemplar stammt aus Unterägypten.

12. *Nephopteryx* (?) *scabida* n. sp.

Alis ant. oblongis, dilute rufescenti-cinereis, fascia lata, rufo-fuscescenti, scabida ante medium, striga postica diluta flexuosa, exterius rufescenti-marginata, punctis venae transversae duobus cinereis; post. canis, subpellucidis. ♀.

Kleiner als *Neph. Dahliella*, auf den verhältnissmässig kurzen, hellröthlichgrauen Vorderflügeln besonders durch das breite, senkrechte, die ganze Breite vor der Flügelhälfte einnehmende röthlichbraune Band vor allen bekannten Arten ausgezeichnet.

Kopf und Thorax bleichgelblich, röthlich bestäubt; Stirn

gerundet. Taster von doppelter Augenlänge etwas aufwärts gekrümmt, ziemlich dünn, schwach zusammengedrückt, weissgrau, röthlich bestäubt; das dritte Glied von $\frac{1}{3}$ Länge des zweiten, kegelförmig, spitz, am Ende braun. Maxillartaster ziemlich lang, fadenförmig, spitz, grauröthlich mit weisslicher Wurzel. Rüssel lang, an der Wurzel beschuppt. Fühler weissgrau mit schwach abgesetzten Gliedern und dadurch fast geringelt erscheinend; Wurzelglied vorn weiss. Hinterleib staubgrau mit hellen Hinterrändern der Ringe; der Bauch wie die Brust weisslich; der Afterbusch ochergelb. Beine auf der Lichtseite grauröthlich bestäubt; die Mittelschiene vor der buschigen Spitze mit dunklem Bändchen; die Hinterfüsse grau mit weisslichen Enden der Glieder.

Vorderflügel etwas über 4 Linien lang, länglich, hinten erweitert; der grade Vorderrand nach hinten etwas convex, die Flügelspitze deutlich, der Hinterrand etwas zurückgehend und am Innenwinkel abgerundet. Grundfarbe röthlich hellgrau. Vor der Mitte ist ein sehr breites, rothbräunliches Band, das am Innenrande am hellsten, gegen den Vorderand, auf der Subdorsalader und am schwachwelligen Hinterrande durch schwarze Schuppen rauh ist; zwischen ihm und der dunkelstäubigen Wurzel ist die Fläche besonders hell. Auf der Querader sind zwei verloschene, durch Schüppchen vereinigte graurothe Punkte. Die hintere Querlinie steht dicht vor dem Innenwinkel, divergirt oben etwas gegen den Hinterrand und bildet am obersten Drittel eine stärkere, auf der Subdorsalader eine schwächere Ecke; sie ist heller als die Grundfarbe, und beiderseits dunkel eingefasst, am dunkelsten am Vorderrand. Ein dunkler röthlichgrauer, zugespitzter Wisch geht schräg vom Vorderrand vor der Flügelspitze durch die Querlinie und über den untern Queraderfleck hinweg. Hinterrand mit einer Reihe brauner Punkte. Franzen röthlich staubgrau.

Hinterflügel etwas durchscheinend, weisslichgrau, vor der braungrauen Hinterrandlinie schmal verdunkelt. Die Medianader verästelt sich beim Anfange des dritten, vierten und fünften Fünftels; die Querader mündet in sie unterhalb des ersten Astes. Der erste Ast der dreiästigen Subcostalader geht in den Hinterrand mitten zwischen der Medianader und der Flügelspitze, und der zweite in diese. Franzen weiss mit grauer Schattenlinie vor der weissgelblichen Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel grau, am Vorderrande mit schmaler, verloschener, hellgelblicher Strieme. Die Hinterrandpunkte verloschener als auf der Oberseite. Hinterflügel am Vorderrande gelblichweiss bestäubt.

Zwei schöne Weibchen von Gebel e T'ayr in Aegypten.

13. *Nephopteryx Dahliella* Tr.

Treitschke 9, 1. 198. Zell. Isis 1846, 750. HS. Fig. 63.

Ein abgeflogenes Weibchen aus dem Jordanthal.

14. *Nephopteryx* (*Ceutholopha*) *Isidis* n. sp.

Die Auszeichnung der Unterseite der Vorderflügel und die der zweiten Dorsalader der Hinterflügel veranlassen die Gründung einer Untergattung, bei welcher auch das Geäder der Hinterflügel darin etwas Ausgezeichnetes zu haben scheint, dass der erste Ast der Medianader bei $\frac{1}{6}$, der zweite noch vor dem Anfange des dritten Sechstels, der dritte beim Anfange des letzten Sechstels entspringt, und dass die Querader sich vor dem zweiten Ast mit der Medianader, also sehr weit gegen die Wurzel, vereinigt.

Alae anteriores ♂ subtus in plica fasciculo e squamis longis instructae; posteriores superne vena subdorsali secunda ad basim longe squamata, cellula mediana brevi.

Ceuthol. *Isidis*.

Alis ant. angustis, fusco-griseis, strigis duabus dilutis, priore interius, posteriore exterius rufo-marginata, macula ante priorem sub-dorsali fusca; post. cinerascens, hyalinis, vena subdorsali secunda atro-squamata. ♂.

Auf den, jedoch viel schmäleren Vorderflügeln der *N. roborella* etwas ähnlich. Kopf und Thorax braungrau; Gesicht schwach convex. Taster kaum von doppelter Augenslänge, aufwärts gekrümmt, zusammengedrückt, am ersten Gliede breit, an den zwei folgenden schmaler und oben verdünnt; das dritte Glied halb so lang wie das zweite und spitz. Maxillartaster klein, dünn, spitz. Sauger ziemlich lang, an der Wurzel beschuppt. Fühler borstenförmig, ohne abgesetzte Glieder; Wurzelglied braun, hinten an der Spitze weiss; in der darauf folgenden Biegung ist ein wenig auffallender, im Innern tiefschwarzer Schuppenbusch. Hinterleib lehmig grau mit kurzem, hellem Afterbusch; Bauch hell. Beine auf der Aussenseite braungrau, an den Spitzen der Schienen und der Tarsenglieder gelblichweiss.

Vorderflügel fast 4 Linien lang, schmal, nach hinten wenig erweitert, mit fast gradem Vorderrande, stumpfer Flügelspitze und ganz abgerundetem Innenwinkel, bräunlichgrau, hier und da mit einzelnen schwarzen Schuppen, am Vorderrand des Mittelfeldes dunkler. Vor der Mitte ist eine fast senkrechte, dünne, helle, verloschene Querlinie, die sanft nach aussen gebogen ist, in der Falte einen nach aussen geöffneten Winkel bildet und wurzelwärts fast bis zum Vorderrande ziemlich

breit dunkelröthlich eingefasst ist; vor dieser Farbe liegt auf der Subdorsalader ein schwärzlicher Fleck, und dieser ist wurzelwärts von einer Lichtung der Grundfarbe begrenzt. Die Anfänge der Aeste der Medianader sind schwarz, hier und da weiss unterbrochen. Die zweite helle Querlinie steht vor dem Innenwinkel, divergirt wenig gegen den Hinterrand und ist unter dem Vorderrand und auf der Subdorsalader etwas winklig, dazwischen ein wenig gegen aussen convex; sie ist dünn, einwärts schwärzlich, auswärts röthlich gesäumt, beides nicht bis zum Innenrande. Am Vorderrande ist vor der Spitze ein schwarzes Fleckchen. Am Hinterrande ist eine Reihe von sechs schwarzen, nach oben deutlicheren Punkten. Franzen grau, von einer dunklern Linie durchzogen.

Hinterflügel ziemlich spitz, hell staubgrau, durchsichtig, mit dunkler Hinterrandlinie. Die zweite Subdorsalader hat von der Wurzel aus auf $\frac{1}{3}$ ihrer Länge einen sehr auffallenden, auslangen, tiefschwarzen, anliegenden Schuppen gebildeten Strich.

Unterseite hellgrau; am Vorderrande gelblich; die vordern auf der Falte mit einem tiefschwarzen, aus sehr langen, anliegenden Schuppen gebildeten Fleck, der weder die Flügelbasis, noch die Hälfte der Flügelbasis erreicht.

Das schöne Exemplar stammt von Manfalût in Aegypten.

15. *Myelois circumdatella* Led.

Wiener ent. Monatschrift 1858 S. 149 Taf. 4, F. 5.

Drei schöne Männchen von Schunam in Palaestina. Bei dem einen sind die schwarzen Punkte der Vorderflügel grösser und dunkler als bei den andern; dafür sind die Hinterflügel weniger grau und nur im Mittelfelde merklich verdunkelt. Die Querader trägt hier auf der Ober- und Unterseite eine deutliche, schwärzliche Mondsichel, die bei den andern nur auf der Unterseite verloschen sichtbar ist. — Lederer erhielt auch nur Männchen aus der Gegend von Damascus.

16. *Myelois monogrammos* n. sp.

Capite ochraceo; alis ant. flavido-canescensibus, postice gilvescentibus, striga postica superne reflexa argentea, linea marginis postici atra, exterius argenteo-marginata. ♀.

Obgleich der *Myel. argyrogrammos* sehr ähnlich, ist sie doch durch die vierästige Medianader der Hinterflügel sicher als eigene Art charakterisirt. *Monogrammos* ist grösser. Die Vorderflügel sind länger (4 Linien gegen $3\frac{1}{3}$), spitzer, mit gradem und schräger einwärts gehendem Hinterrande; ihre Grundfarbe ist grauer, und ihr Ochergelb weniger lebhaft. Schwarze Schüppchen auf den Längsadern sind nicht vorhanden. Die erste silberne Querlinie der *Argyrogrammos* (die bei HS. zu

scharf und zu vollständig dargestellt ist) fehlt völlig; die (in der Beschreibung nicht erwähnten) Silberschüppchen auf dem Anfang und Ende der Querader sind sehr spärlich vorhanden. Die hintere Querlinie ist bei Monogrammos dem Hinterrande ein wenig näher und biegt sich oben stark einwärts. Statt der tiefschwarzen Punktreihe des Hinterrandes ist eine vollständige, feine, tiefschwarze Linie vorhanden, die auf der Franzenwurzel von einer breiten, silberglänzenden Linie begleitet wird.

Die Hinterflügel sind spitzer und dunkler. Die Querader mündet mitten zwischen dem zweiten und dritten Aste der Medianader, während sie bei *Argyrogrammos* am Anfange des zweiten Astes, der dem dortigen dritten entspricht, endigt.

Unterseite viel dunkler braungrau, auf den Vorderflügeln vor dem Hinterrande bleichgelb, stark bräunlichgrau bestäubt, auf den Hinterflügeln in der Spitze (die bei *Argyrogrammos* fleckartig bleichgelb ist) kaum heller.

Kopf und Kragen glänzend, hell dottergelb, auf dem Thorax mehr ins Weissliche. Taster etwas länger als bei *Argyrogrammos*, ochergelb mit schwarzer Spitze. Hinterleib grau, auf den drei Wurzelsegmenten hell ochergelb; Afterbusch lebhaft ochergelb mit lang hervorstehendem, braungelbem Legestachel. Hinterbeine aschgrau; Tarsus bleichgelb, nur an der Wurzel und an der Spitze grau.

Das schöne Exemplar wurde im Jordanthale gefangen.

Euzophera.

Für die von v. Heinemann begründete Gattung *Stenoptycha* (l. c. S. 190) schlägt der Verfasser S. 209 den Namen *Melia* vor; da aber dieser schon mehrfach, selbst von Linné für Pflanzen, verwendet worden ist, so wählen wir den obenstehenden, noch neuen.

17. *Euzophera pilosella* n. sp.

Parva, alis ant. perangustis, nigricantibus, squamis ferrugineis adpersis, strigis duabus albidis (priore curva, posteriore in medio angulata) opposite late nigro marginatis; post. albidis. ♂.

Vom Ansehen einer *Ephestia* oder *Homoeosoma*, aber mit ganz einfachen Fühlern und ohne Auszeichnung des Vorderrandes der Vorderflügel.

Kopf weiss, oben mit grossen, grauen und rostfarbenen Schuppen. Taster von doppelter Augenslänge, aufsteigend, sehr zusammengedrückt, unten breit, allmählich zugespitzt, weiss, wenig grau bestäubt; das kurze, nicht spitze Endglied aussen an der Wurzel grau. Sanger lang, an der Wurzel beschuppt.

Fühler dünn, weisslich, schwärzlich geringelt, äusserst zart microscopisch gefranzt. Rückenschild mit sehr langen, haarähnlichen Schuppen bekleidet, welche weissgrau und dunkelgrau oder schwärzlich und rostfarbig gefleckt sind. Hinterleib schlank, braungrau; die Seitenbüschchen, der zugespitzte Afterbusch und der Bauch weisslich. Brust weiss. Beine weisslich, der Hintertarsus grau oder schwärzlich mit weisslicher Spitze der Glieder.

Vorderflügel $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ Linie lang, sehr schmal, mit abgerundeter Spitze und ziemlich gradem, schräg zurückgehendem Hinterrande. Sieht man die schwärzliche, mehr oder weniger mit rostfarbenen und langen, weissen Schuppen bestreute Farbe als die Grundfarbe an, so wird die Fläche von zwei breiten, weisslichen Querbinden durchschnitten. Die erste steht am Anfange des zweiten Viertels, etwas nach innen geneigt, ist nach aussen convex und verschwindet in der weisslichen Farbe des Vorderrandes gegen die Flügelbasis, die selbst schmal weisslich ist; sie ist auswärts sehr breit schwarz begrenzt. Der zweite Querstreif ist bei $\frac{3}{4}$ der Länge, convergirt auf dem Innenrande gegen die erste Querbinde und bildet in seiner Mitte eine starke, einwärts gerichtete Ecke; er ist wurzelwärts breit schwarz begrenzt, während nach aussen seine weissliche Farbe allmählich in die mehr oder weniger dunkle des Hinterrandes übergeht. Zwischen der schwarzen Begrenzung dieser beiden Querstreifen ist der Vorderrand weisslich, welche Farbe sich mehr oder weniger quer über die Fläche verbreitet; bei einem Exemplar ist der Vorderrand in geringer Breite weisslich, und auf der Median- und der Subdorsalader bilden weissliche, rostgelb gemischte Schuppen je eine helle Längslinie, so dass der ganze übrige Raum zwischen den zwei Querlinien schwarz ist, Franzen sehr lang, braungrau, von einer schwärzlichen Schuppenlinie undeutlich durchzogen.

Hinterflügel weisslich, etwas durchscheinend, mit mattgrauer Randlinie. Der erste Ast der Medianader entspringt hinter der Mitte, der zweite bei $\frac{3}{4}$ der Länge. Eine Querader lässt sich nicht wahrnehmen. Von den 3 Aesten der Subcostalader geht der zweite in die Flügelspitze, der dritte über derselben in den Vorderrand. Franzen weisslich mit sehr verloschener, grauer Linie nahe der Basis.

Unterseite weisslich, auf den Vorderflügeln mit mehr oder weniger starken, grauen Schatten auf den Hauptadern. Hinterflügel ohne dunkle Hinterrandlinie.

Drei schöne Männchen, im Jordanthal und bei Jerusalem gefangen.

18. *Euzophera Samaritanella* n. sp.

Parva, alis ant. angustis, albidis, nigro-punctulatis, strigis duabus dilutioribus, priore oblique curvata interius rufescente, posteriore infra medium dentata, exterius rufescente, puncto venae transversae nigricante; post. albidis, margine cinerascence. ♀.

Zwei Weibchen, daher die Stellung in diesem Genus noch unsicher.

Kopf weisslichgelb, grau bestäubt; Gesicht convex, an den Rändern weiss. Taster von doppelter Augenlänge, wenig aufgerichtet, zusammengedrückt, etwas rauhschuppig, weisslich, am zweiten und am kurzen, kegelförmigen dritten Gliede aussen grau bestäubt; Maxillartaster kurz, weisslich. Sauger lang, braungelb, an der Wurzel beschuppt. Fühler dünn, oben auf weisslich mit abgesetzten Gliedern; Wurzelglied vorn gelbgrau, hinten weisslich. Thorax hellgrau, dunkel bestäubt. Brust vorn weiss, hinten hellgrau. Beine schmutzig weisslich, die hintern aussen braun bestäubt; Hintertarsen grau, nach hinten dunkler, mit lichten Enden der Glieder. Hinterleib grau mit weisslichem Bauch und hell ochergelbem Afterbusch.

Vorderflügel $3\frac{3}{4}$ Linien lang, schmal, nach hinten wenig erweitert, mit stumpfer Flügelspitze und schwach convexem Hinterrande, weisslich, durch grobe, schwarze, reichlich aufgestreute Schuppen im Ganzen hellgrau erscheinend. Auf $\frac{1}{3}$ der Länge steht eine sehr schräg wurzelwärts geneigte, auswärts convexe Querlinie, die sich, verloschen und breiter, am Vorderrand bis zur Wurzel hinzieht und in der Höhlung bis zur Subcostalader ziemlich schmal hellröthlich gesäumt und von einer fleckartigen Verdunklung begrenzt ist. Auf der Querader ist ein undeutliches, schwarzes Fleckchen. Zwischen der Median- und Subdorsalader ist der Raum bis zur zweiten Querlinie blassröthlich und wenig bestäubt. Die zweite weisse Querlinie steht nahe dem Innenwinkel und divergirt etwas gegen den Hinterrand; gegen den Transversalfleck bildet sie einen spitzen und auf der Subdorsalader, auch einwärts, einen stumpfen Zahn; auswärts ist sie breit hellröthlich gerandet, welche Farbe gegen den Vorderrand in ein schwarzes Fleckchen übergeht. Franzen hellgrau, von einer dunklen Linie durchzogen.

Hinterflügel sehr hellgrau, fast weisslich, am Hinterrande schmal grauschattig. An der dreiästigen Medianader entspringt der erste Ast in der Mitte, der zweite bei $\frac{3}{4}$; die sehr schwache und sehr schräge Querader verbindet sich mit der Medianader dicht unter dem ersten Aste. Von den Aesten der Subcostalader mündet der erste etwas fern von der Flügel-

Spitze in den Hinterrand, der zweite dicht über der Spitze in den Vorderrand. Franzen weisslich mit grauer Linie nahe der Wurzel.

Unterseite grau; am Vorderrande der Vorderflügel ist eine bleichgelbe, schmale, hinten etwas breitere Strieme, die vor der Flügelspitze mit einem Punkt, dem Ende der Querlinie der Oberseite, endigt.

Die beiden Exemplare sind aus dem Jordanthale.

19. *Euzophera Faustinella* n. sp.

Parva, alis ant. angustis, gilvis, vitta costali, strigis duabus rectis (priore obliqua) lunulaque venae transversae albis; post. dilute cinereis, albido-ciliatis. ♀.

Ein Weibchen, daher seine Stellung hier provisorisch.

In der Grösse mit *Euz. Samaritanella* stimmend, aber mit breiteren Vorderflügeln und durch die weisse Vorderrandstrieme, das weisse Mondchen und die graden, weissen Querlinien ausgezeichnet. Kopf weisslich. Taster von mehr als doppelter Augenslänge, am Gesicht anliegend, ziemlich breit, zusammengedrückt, zugespitzt, weiss, aussen ein wenig gelb angefliegen; Endglied dünn, zugespitzt. Sauger stark, an der Wurzel beschuppt. Fühler hellbräunlich; Wurzelglied bleichgelb, vorn weiss. Rückenschild ochergelb. Hinterleib braungrau, am Bauch heller, mit ochergelblichem, dünnem Afterbusch. Beine weisslich; Tarsen grau mit weisslichen Enden der Glieder.

Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ Linie lang, schmal, nach hinten allmählich erweitert, ohne scharfe Flügelspitze, mit ziemlich gradem, einwärtsgehendem Hinterrande, ochergelb. Am Vorderrande zieht von der Wurzel aus eine bei der Querader etwas erweiterte und hier etwas braunstaubige, gegen die Flügelspitze zugespitzte Strieme, die gegen die Grundfarbe gut absticht. Beide Querlinien sind weiss und dünn; die erste steht bei $\frac{1}{3}$ der Flügellänge, neigt sich stark nach innen, ist nur wenig auswärts convex und vereinigt sich mit der Vorderrandstrieme. Vor ihr, aber nicht bis an sie heranreichend, ist der Grund fleckartig durch bräunliche Schuppen verdunkelt. Die zweite Querlinie steht nahe dem Innenwinkel, ist dünner als die erste, grade, ungezähnt, nach oben gegen den Hinterrand divergirend und mit der Vorderrandstrieme vereinigt; nur auf den Längsadern ist sie wurzelwärts durch braune Nebel, die sich auf der Median- und Subdorsalader durch das Mittelfeld ziehen, begrenzt. Auf der Querader liegt ein weissliches nicht scharf begrenztes, an der Vorderrandstrieme hängendes Mondchen, das der zweiten Querlinie viel näher ist als der ersten. Der Hinterrand ist schmal bräunlich beschattet. Franzen hellgrau mit weisslicher Wurzellinie.

Hinterflügel hellgrau, etwas durchscheinend, am Rande schwach verdunkelt. Das Geäder ist wie bei Samaritanella; die Querader nicht zu erkennen. Franzen weisslich, vor der hellen Basis mit einer schwachen, dunklern Schattenlinie durchzogen.

Unterseite grau; die Vorderflügel am Vorderrande in einer Linie bleichgelblich; die Querlinien schimmern sehr verloschen durch.

Das Exemplar ist aus dem Jordanthale.

20. *Euzophera Favorinella* n. sp.

Alis ant. angustis, pallide ochraceis, strigis duabus tenuibus albis, priore obliqua, curva, interius anguste nigro marginata, posteriore recta, lunula venae transversae alba, infra nigro marginata; post. cinereis, albido-ciliatis. ♀.

Sie scheint nicht mit *Nyctegr.* (?) *albiciella* Stand. (Entomol. Zeitung 1859 S. 225) einerlei zu sein; denn bei dieser zu kurz bezeichneten Art soll die hintere Querlinie auswärts dunkel gesäumt (bei *Favorinella* ist nur am Vorderrande ein dunkelbrauner Fleck), der weisse Mittelmond nach innen schwarz beschattet (also nicht auch unterwärts durch ein schwarzes Strichelchen begrenzt) und alle Franzen weiss sein (während bei *Favorinella* die der Vorderflügel mit der Grundfarbe stimmen). *Favorinella* hat viel breitere, kürzere Taster als *Nyct. Achatinella*, gehört also sicher nicht mit ihr in dasselbe Genus.

Ein Weibchen, also dem Genus nach noch nicht völlig sicher.

Grösser als die zwei vorhergehenden. Kopf und Thorax bleich ochergelb; Gesicht sanft gewölbt mit hellen Augenrändern. Ocellen deutlich. Taster von mehr als doppelter Augenlänge, aufwärts gekrümmt, anliegend, über die Stirn hervorstehend, ziemlich breit, allmählich verdünnt, zusammengedrückt, gelblichweiss, nach oben dunkler; das dritte Glied $\frac{1}{3}$, so lang wie das zweite, zugespitzt. Maxillartaster kurz, dünn, weisslich. Sauger lang, stark, an der Wurzel weisslich beschuppt. Fühler hell bräunlich gelb. Hinterleib gelbbraunlich grau mit ochergelbem Afterbusch und weisslichem Bauch. Beine schmutzig gelblichweiss; Hinterfüsse hellgrau mit weisslichen Enden der Glieder.

Vorderflügel 4 Linien lang, schmal, nach hinten schwach und allmählich erweitert, mit ziemlich gradem Vorderrande, mit scharfer Flügelspitze und schwach convexem, zurückgehendem Hinterrande. Grundfarbe hell ochergelb, längs des Vorderrandes bis zur zweiten Querlinie striemenartig, doch wenig auffallend, heller. Der Wurzel näher als der ersten Querlinie

liegt auf dem Innenrand ein röthlichbraunes Fleckchen. Auf der Hälfte des Innenrandes steht die erste weisse Querlinie; sie ist dünn, stark einwärts geneigt, nach aussen convex und wurzelwärts durch einen feinen, schwarzen Streif gesäumt. Das verschwommene weissliche Mündchen der Querader, das an der Lichtung des Vorderrandes hängt, ruht auf einem schwarzen Längsstrichelchen des Anfanges der Medianaderverästelung und ist wurzelwärts von einem Schatten begrenzt, der durch zerstreute schwarze Schuppen gebildet wird. Die zweite weissliche Querlinie steht nahe am Innenwinkel, ist dünn, grade, gegen den Hinterrand divergirend und wird am Vorderrande durch einen schwarzen, dreieckigen Fleck begrenzt, der fast bis zur Flügelspitze reicht. Den Hinterrand fasst eine nicht scharfe, braune Linie ein, die vor der Flügelspitze aufhört. Franzen lang, hell ochergelb, auswärts heller.

Hinterflügel ziemlich spitz, hellgrau, etwas durchscheinend, am Hinterrande dunkel. Das Geäder wie bei *Faustinella*, *Samaritanella* und *Nyct. Achatinella*; die Querader nicht wahrnehmbar. Franzen weiss mit grauer Linie nahe der hellgelben Wurzel.

Unterseite der Flügel grau; die Vorderflügel mit breiter hell gelblichem Vorderrande als die Hinterflügel und mit weissgrauen Franzen.

Diese schöne Art ist gleichfalls aus dem Jordanthale.

21. *Acrobasis obliqua* Z.

Isis 1847, 31 und 1848, 619. HS. Fig. 178.

Ein Weibchen aus Corfu. Es hat statt des Striches auf der Querader der Vorderflügel zwei weit getrennte Punkte, was selten vorkommt. — Diese Art lebt an der Küste von Kleinasien (Brussa, Rhodus), in Dalmatien (Spalato) und auf Corsica, also wahrscheinlich am ganzen Mittelländischen Meere.

22. *Homoeosoma nimbella* Z.

Heinemann l. c. S. 197. HS. Fig. 79.

Ein Männchen aus Corfu gleicht den dunkelsten südeuropäischen Exemplaren, auch auf den Hinterflügeln, ist aber ausserordentlich klein (die Vorderflügelänge nicht ganz 3 Linien). Ein Pärchen aus dem Jordanthale gehört entschieden zu Varietät b. Das Männchen hat 4 Linien Vorderflügelänge und weissliche, durchsichtige Hinterflügel. Das Weibchen hält die Mitte in der Grösse (Vorderflügel $3\frac{1}{2}$ Linie) und Färbung zwischen den beiden Männchen, indem seine Hinterflügel nicht so dunkel sind wie das erstere; die hell staubgrauen Vorderflügel sind längs des Vorderrandes in einer breiten, hinten zugespitzten Strieme weisslich ohne weitere Verdun-

kelung; der ganz verloschene hintere Querstreif ist ungewöhnlich weit gegen die Flügelspitze gerückt. Es ist aber sicher dieselbe Art.

23. *Homoeosoma sinuella* F.

Heinemann l. c. S. 199. *Elongella* Hbn. Fig. 174 (pessim.)
Flavella Dup. tab. 284 F. 6.

Ein Männchen aus Corfu, sehr klein (Vorderflügel 3 Linien lang), mit verdunkeltem Mittelfelde der Vorderflügel, sonst aber zu Varietät a gehörig.

24. *Ephestia elutella* H.

Heinemann l. c. S. 201. Hübn. Fig. 163.

Ein Männchen, mit stärker als gewöhnlich gerötheter Innenrandhälfte der Vorderflügel, aus Unterägypten, und ein gewöhnliches aus Jerusalem.

25. *Ephestia tenebrosa* n. sp.

Alis ant. angustis, cinereo-fuscis, basi dorsoque late rufescentibus, strigis duabus dilutis, priore obsoletissima, posteriore obsoleta; post. albidis subpellucidis. ♀.

Ein gut erhaltenes Weibchen, dem Geäder der Hinterflügel zufolge sicher eine *Ephestia* in Heinemannscher Begrenzung. Es steht der *Elutella* ganz nahe, ist aber durch das längere Endglied der Taster, die einander näher gestellten Querlinien der Vorderflügel und die sehr hellen, fast weissen Hinterflügel verschieden.

Gleich einer grössern *Elutella*. Kopf und Thorax dunkelbraun grau. Taster zurückgekrümmt, von mehr als doppelter Augenlänge, braun; das dunklere Endglied etwas kürzer als das zweite Glied, schlank, feingespitzt. Fühler hellbraun. Hinterleib lehmgelblichgrau, am Bauch weissgrau, nach hinten heller.

Vorderflügel 4 Linien lang, schmal, nach hinten sanft erweitert, mit fast gradem, nur hinten sehr schwach convexem Hinterrande (bei *Elutella* ist dieser fast von der Wurzel aus sanft gekrümmt), ohne scharfe Flügelspitze und mit schwach convexem, einwärts gehendem Hinterrande. Grundfarbe dunkelrauchbraun mit schwarzer Bestäubung, auf dem Basalviertel und am ganzen Innenrande bis zur Faltenlinie hell braunröthlich. Die erste helle Querlinie ist äusserst verloschen und nur in Spuren vorhanden; sie steht der Flügelhälfte näher als bei *Elutella* und bildet tiefere Winkel als bei dieser. Schwarze Punkte auf der Querader sind kaum angedeutet. Die zweite helle Querlinie ist deutlicher als die erste, hat nur unter dem Vorderrande eine schärfere Ecke als bei *Elutella* und ist kaum

von dunkler Grundfarbe eingefasst. Hinterrandlinie verloschen, schwarz. Franzen grau, mit einer dunklern Linie durchzogen.

Hinterflügel fast weiss, etwas durchscheinend; die hell graubraune Hinterrandlinie ist deutlich und gegen die Flügelspitze verstärkt. Franzen weisslich mit verloschener, grauer Linie nahe der Wurzel.

Unterseite der Vorderflügel mit hellem, verloschenem Vorderrandfleckchen an der Stelle der hinteren Querlinie, Hinterflügel wie oben, am Vorderrande jedoch striemenartig grau. Vaterland das Jordanthal.

26. *Ephestia Cahiritella* n. sp.

Alis ant. angustis, cinereis, strigis duabus dilutis, obsoletis, priore recta, exterius late nigricanti-marginata, punctis duobus venae transversae nigricantibus obsoletis; poster. canescentibus, hyalinis, griseo-venosis ♀.

Eine unscheinbare Art, die von den bekannten Ephestien durch die grade, fast senkrechte erste Querlinie der Vorderflügel und die durchsichtigen, staubgrau geaderten Hinterflügel unterschieden ist. Grösse einer grossen Elutella. Kopf und Thorax staubgrau. Taster von doppelter Augenlänge, zurückgekrümmt, ziemlich dünn, aussen graubraun; das dünne Endglied vor der weisslichen Spitze verdunkelt. Sauger stark, an der Wurzel beschuppt. Fühler dünn, hell staubgrau. Hinterleib stark und lang, gelblichgrau mit hellem Bauch und blass ochergelbem Afterbusch. Beine grau, die hinteren aussen mit einem dunkeln Fleck hinter der Mitte und mit helleren Enden der Tarsalglieder.

Vorderflügel etwas über 4 Linien lang, schmal, nach hinten erweitert, mit stumpfer Flügelspitze und convexem, zurückgehendem Hinterrande; der Vorderrand ist grade, auf dem letzten Drittel merklich convex. Grundfarbe grau. Auf $\frac{1}{3}$ des Innenrandes steht die fast grade, wenig einwärts geneigte, helle, verloschene Querlinie, die auswärts in doppelter Breite dunkelgrau begrenzt ist. Auf der Querader sind zwei verloschene, dunkelgraue Punkte. Die zweite helle, sehr verloschene Querlinie macht unterhalb des Vorderrandes einen auswärts geöffneten Winkel und geht dann nach aussen gebogen gegen den Innenrand. Zwischen ihr und der Flügelspitze ist auf dem Vorderrand ein dunkles Fleckchen, und der Hinterrand ist mit vier undeutlichen, dunkelgrauen Punkten gezeichnet. Franzen grau, am Ende heller.

Hinterflügel sehr hellgrau, durchscheinend, am Hinterrande schmal dunkler schattirt, am breitsten in der Spitze. Die Median- und Subcostalader mit ihren Aesten sind sehr deutlich und staubgrau. Franzen weisslich mit grauer Schatten-

linie nahe der Wurzel. Die Haare des Innenrandes sind mehr fahlgelblich als die der übrigen Fläche.

Unterseite der Vorderflügel grau; der Vorderrand am Basalviertel mit einem aus Schuppen gebildeten Umschlage. Hinterflügel wie oben, aber mit grauem Vorderrande.

Die beiden Exemplare sind aus Cairo.

Ephestia interpunctella Hübner.

Heinemann l. c. S. 202. Hübner. Fig. 310.

Ein schönes Weibchen aus Alexandria.

27. *Semnia**) *punctella* Tr.

Heinemann l. c. S. 199. *Anerastia punctella* Zell. Isis 1847 S. 768 und 1848 S. 590. *Chilo punctellus* Tr. 9, 2. S. 268. HS. Fig. 85.

Drei ♂, ein ♀ aus Palästina. Das Weibchen hat ganz weissliche, etwas durchscheinende Hinterflügel. An seinem Legestachel hängt eine über 2 Linien lange Schnur leerer, weisslicher, länglicher Eier. Dennoch ist sein Hinterleib wie der aller Männchen verölt.

28. *Melissoblaptes bipunctanus* Z.

Heinemann l. c. S. 205. Zell. Isis 1848 S. 579.

Drei Männchen von Siout in Aegypten, 1 ♂ 2 ♀ aus Palästina. Das letztere Männchen hat etwas kürzere Vorderflügel, doch kommen solche Exemplare auch bei uns vor. Die beiden Weibchen (aus dem Jordanthale) zeichnen sich vor gewöhnlichen Exemplaren aus durch ihre staubig grauen Vorderflügel und die ungewöhnlich deutliche erste Querlinie; diese bildet auf der Subdorsalader einen einspringenden Winkel und krümmt sich wurzelwärts gegen den Vorderrand, der bis zur Wurzel hell röthlich ist. Die Hinterflügel sind am Rande gar nicht grau schattirt.

So auffallend die Flugzeit dieser unverflogenen Exemplare im Anfange des Jahres ist, so begründen ihre Eigenthümlichkeiten doch nicht die Rechte einer besondern Art; denn alles Abweichende kommt auch bei hiesigen Exemplaren vor, wenn auch höchst selten vereinigt.

29. *Platyptilus* sp.

Ein abgeflogenes Weibchen aus dem Jordanthal. Es ist

*) Dieses Genus wird, wenn es Aufnahme findet, anders zu benennen sein, weil der Name schon in der Zünslerfamilie der Semniidae für eine exotische Gattung verbraucht ist (s. Lederer Pyralidinen S. 43). Ich schlage *Ematheudes* (von ἤμαρ, Tag und ἐνδύειν, schlafen) vor.

viel kleiner als *Acanthodactylus* und *Cosmodactylus*. Seine sonstigen Abweichungen: kein scharfbegrenztes braunes Dreieck vor der Spalte der Vorderflügel, die glattere Beschuppung der Fläche, die wenigen schwarzen Schuppen in den Innenrandfransen statt der Schuppenzähne, die gleiche Beschaffenheit der Franzen an der dritten Feder etc. scheinen auf eine besondere Art hinzudeuten, rühren aber zum Theil wohl von Beschädigungen durch längeren Flug her.

30. *Pterophorus aridus* Z.
Linnaea entomolog. VI, S. 366.

Ein gut erhaltenes Weibchen aus dem Jordanthale.

31. *Aciptilus ischnodactylus* Tr.
Tr. 9, 2. 223. Zell. Linnaea entomol. VI. S. 396.

Ein Weibchen vom Jordan, zur Varietät b gehörig.

32. *Aciptilus desertorum* n. sp.

Capite, corpore alisque pallide stramineis, alis ant. litura obsoleta fusciscenti in fissura, litura cinerea ciliorum dorsallium post fissuram; digiti tertii ciliis posticis exalbidis. ♂.

Ein Männchen vom Jordan. Von den Staudingerschen Arten: *Pterophorus pectodactylus*, *Pt. coniodactylus* und *Pt. chordodactylus* (Entomolog. Zeitung 1859 S. 258) passt keine Bezeichnung hierher; von Millière's *Pt. olbiadactylus* habe ich weder Beschreibung noch Abbildung zum Vergleich. Da der Kopf ganz gleichfarbig blassstrohgelb ist, so gehört die Art zu der Abtheilung ♂ S. 396 der Linnaea.

Ihre Vorderflügel etwas über 4 Linien lang, sind etwas mehr als zur Hälfte, also tiefer als bei *Baliodactylus*, gespalten, und ihr hinterer Zipfel ist auch dünner als bei dieser Art. Alle Flügel sind sehr blass strohgelb; die Hinterflügel schimmern kaum bemerkbar ins Ocherfarbige. In der Spalte der Vorderflügel liegt ein ganz verloschenes, kleines, bräunliches Fleckchen, und hinter diesem befindet sich in den Innenrandfransen ein deutlicherer, grauer Wisch. Die Vorderrandfransen zeigen bei sehr aufmerksamer Betrachtung eine ganz verloschene, graue Längslinie hinter der Spalte. Punkte und sonstige Zeichnungen fehlen durchaus. — An der dritten Feder schimmern die Hinterrandfransen weisslicher.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel von der Wurzel bis zur Spalte hell röthlich grau und hier fleckartig dunkler; der Schattenfleck der Innenrandfransen ist deutlicher als auf der Oberseite.

Der Hinterleib hat auf der Rückenmitte eine schmale weissliche Strieme. Die Beine sind weisslich, die mittlern auf

der Aussenseite mit einer dünnen schwärzlichen Linie in ihrer ganzen Länge.

33. *Aciptilus Siceliota* Z.
Linnaea entomol. VI. S. 401.

Ein wohl erhaltenes Männchen aus dem Jordanthale. Es hat in den Hinterrandfransen der dritten Feder nur eine schwarze Schuppe; vielleicht hat es sich aber die andern nur abgeflogen.

34. *Alucita palodactyla* Z.
Linnaea entomol. VI. S. 407.*)

Ein winzig kleines Männchen (Vorderflügelänge 2 Linien) aus Suk Wady Barada bei Damascus. Die grauen Zeichnungen sind, besonders auf den Hinterflügeln, ungewöhnlich verloschen, wesshalb das Weisse viel mehr als bei den Sicilischen Exemplaren vorherrscht.

Einige ostindische Microlepidoptera

beschrieben

von Prof. **P. C. Zeller.**

(Hiezu Taf. II.)

Während es in Nordamerika jetzt mehrere Beobachter der Microlepidoptera giebt, die schon manche Art nach ihrer Naturgeschichte bekannt gemacht haben, beschränken sich die Sammler in den heissen Erdstrichen noch immer auf gelegentliches Greifen kleiner Arten, über welche dann fast nichts bekannt wird, als was etwa ein Walker in seinen Catalogen des British Museum mittheilt, nämlich unter meist abgeschmackten oder sprachwidrigen Namen ein paar leicht hingeworfene Worte über die Färbung, nach denen die Thiere zu erkennen gewöhnlich eine Unmöglichkeit ist. Eine rühmliche Ausnahme macht Herr Atkinson, durch dessen Fleiss im Sammeln und Erziehen von Microlepidoptern Stainton in den Stand gesetzt worden ist, eine Arbeit über exotische Gracilarien mit Nach-

*) Durch ein Versehen ist S. 405 diese Art zu denen gestellt worden, bei welchen auf der ersten Vorderflügel Feder vor der Spitze ein Doppelfleck liegt; in der Diagnose und Beschreibung ist aber alles richtig angegeben.